Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 17: **Erziehung zur Filmmündigkeit**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XVI. Jahrgang Nr. 17
Oktober 1956
Halbmonatlich

Sondernummer «Erziehung zur Filmmündigkeit»

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Monde du silence, Le (Schweigende Welt, Die)

II. Für alle

Produktion: Filmad, Rank; **Verleih:** Mon. Pathé; **Regie:** J. Y. Cousteau;
Darsteller: Kommandant J. Y. Cousteau, L. Malle, Taucher, Expeditionsschiff «Calypso».

Es gibt noch andere Unterwasserfilme, aber kaum einer ist so menschlich wie dieser. Der Kommandant der Expedition J. Y. Cousteau, der die Meerestiefen aus zwanzigjähriger unermüdlicher Forschung kennt wie kein zweiter, hat für diesen Film in zwei Jahren intensivster Arbeit, von der «Welt des Schweigens» die Aussage, selbst zurücktretend, durch das vollendete Bild gesucht und sozusagen das «Wort» der Stille übergeben. — Für die Unterwasseraufnahmen wurden die neuesten technischen Mittel eingesetzt und ausgewertet. So zeigen sich die uns fast unbekannte Tier- und Pflanzenwelt, die Gesteinsformationen unter dem Meeresspiegel in einer Farbenpracht, die alle unsere Vorstellungen weit übertreffen. Die Taucher steigen mit ihren Apparaten, an die Jules Verne nie dachte, mit Grazie und Eleganz — wie Ballerinen — in die Tiefen. Sie schweben über «Traumlandschaften» — die es auf der Erde nicht gibt und die von den seltsamsten Fischen bevölkert sind. — Der Kommandant Cousteau gab sich aber nicht zufrieden mit einer rein dokumentarischen Bildfolge. In 30 Meter Tiefe besuchen wir einen gekenterten englischen Frachter, sehen das Laichen von Riesenschildkröten, einen Tanz der Pottwale um die «Calypso» (das Expeditionsschiff) und den ergreifenden Tod eines kleinen Fisches, einen Fischfang nach Haien ... so viele Szenen, die den Zuschauer in Atem halten und noch größeres Interesse wecken. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die Kühnheit der Taucher oder die Behendigkeit der Kameraleute. — Ein diskreter Kommentar begleitet die Bilder. (Die Bemerkung bezieht sich auf den französischen Erläuterungstext.) Feiner Humor mischt sich in den Dialog und will uns in etwa den mutigen Einsatz der ganzen Equipe vergessen machen. Keine Großsprecherei, aber auch keine Geschwätzigkeit. — So wird uns «Die schweigende Welt» zu einem Gedicht der Tiefen und zu einem Epos der Taucher. Es ist ein vornehmer Film, der neue Aspekte und neue Wunder der Schöpfung zeigt und uns zudem noch ein packendes Zeugnis gibt von menschlichem Mut. Immer wieder wird man diesen Film sehen wollen, weil er jedem ungeahnte Herrlichkeiten zeigt. 1238

Calle Mayor

III. Für Erwachsene

Produktion: Cesareo Gonzales / Play Art-Iberia Film; **Verleih:** Spinx;
Regie: Juan Antonio Bardem;
Darsteller: Betsy Blair, José Suarez, Yves Massard, Dora Doll.

Bardem, der erstmals 1955 durch seinen Film «Muerte de un cyclista» von sich reden machte, hat sich mit «Calle Mayor» unter die großen Meister des europäischen Films eingereiht. Die Calle Mayor ist die Hauptstraße einer spanischen Provinzstadt, der Corso, auf dem unter andern auch die Vitelloni, die Nichtsnutze und Müßiggänger der Stadt flanieren und ihre Streiche aushecken. Einer dieser Streiche besteht darin, der schon 35jährigen, aber noch unverheirateten Isabelle den Hof zu machen, ihr die Heirat anzutragen und, sobald sie angenommen hat, sie dem Gelächter der Menge preiszugeben. Zu diesem wahrhaft teuflischen Unternehmen wird Juan ausersehen — unwillig, im geheimen von dem Vorhaben abgestoßen, aber unfähig, den Kameraden zu widersprechen, nähert er sich in dieser Absicht Isabelle, die von fraulicher und mütterlicher Sehnsucht verführt, Juans Beteuerungen nur allzu willig Gehör schenkt. Als Juan sieht, welch gewaltige Liebe in dem Geschöpf aufbricht, das er zum Gaudi seiner Kollegen lächerlich machen soll, schreckt er zurück. Er ist zu feige, um Isabelle die Wahrheit zu sagen — er flieht. Einem Freund, einem wahren Freund, bleibt es vorbehalten, Isabelle die Wahrheit zu sagen und sie aus allen Himmeln zu stürzen ... Der Film, der als Kunstwerk hervorragt, ist von einer wahrhaft christlichen Ueberzeugung durchdrungen: du sollst deinen Nächsten lieben ... Er drückt sich aber nicht missionierend, direkt aus, er kleidet seine Botschaft in eine negative Form: so weit kommt es, so weit versündigt sich der Mensch am Mitmenschen, wenn er nicht die wahre Liebe zu der Grundlage seines Handelns macht. Betsy Blair, die Hauptdarstellerin aus «Marty», spiegelt die wachsende Hoffnung und die bittere Enttäuschung Isabelles in einer fast überirdisch reinen Weise: diese Darstellerin, deren unverbrauchtes Wesen in der Welt des Films einzig dasteht, ist für die indirekt vorgetragenen Absichten des Films das denkbar durchsichtigste Medium. 1239